

Kgl. Bayer. Akademie  
der Wissenschaften

# Sitzungsberichte

der

philosophisch - philologischen und  
historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

---

Band III. Jahrgang 1873.

---

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1873.

In Commission bei G. Franz.

17  
A 17-130-1873/14

Herr Müller legt vor eine Abhandlung des Herren Ethé in Oxford:

„Firdûsî als Lyriker (II. Artikel)“.

Noch vor dem Erscheinen meiner Abhandlung über Firdûsîs Lyrika in dem dritten Hefte der vorjährigen Sitzungsberichte (S. 275—304)<sup>1)</sup> hatte ich Gelegenheit, ein neues, angeblich von Firdûsî herrührendes Gedicht einzusehen, dessen Existenz mir bis dahin seltsamer Weise gänzlich entgangen war. Es ist dies eine im Gothaer Codex 6 (die persischen Handschriften der herzogl. Bibliothek zu Gotha, von Dr. W. Pertsch, S. 13) auf ff. 101<sup>b</sup>—104 enthaltene, 43 baits zählende Qaçide mit der Ueberschrift: خواجه فردوسی فرماید Herr Dr. Pertsch hatte die grosse Güte, mir auf meinen Wunsch das betreffende Manuscript, eine Sammelhandschrift, in der sich unter Anderem auch noch das höchst seltene, demnächst im ersten Bande meiner persischen Literaturgeschichte zur Veröffentlichung kommende Rûshenâiname des ältesten persischen Didactikers Nâçir Khusrau findet, auf längere Zeit zu überlassen und mir so eine genauere Prüfung des fraglichen Gedichtes zu ermög-

1) Ich benutze diese Gelegenheit, um einige sinnstörende Druckfehler jener Abhandlung hier zu berichtigen. S. 275, Z. 4 v. u. ist zu lesen: „Text“ statt „jetzt“; S. 277, Z. 25: „Wonneglück“ statt „Wonnenglück“; S. 278, Z. 25: „dann“ statt „denn“; S. 279, Z. 14: „3 und 4“ statt „3 und 3“; Z. 6 v. u. „در زخیر“ statt „در زخیر“; S. 286, Z. 14 „Auf“ statt „Unfi“; S. 292, Vers 32: „und gibst“ statt „nur gibst“; S. 293, V. 34 ebenso: „und ihrer Reize“ statt „nur ihrer Reize“; V. 35: „was mir Neider“ statt: „was mir Kinder“; S. 300, Z. 7 und 301, Z. 12: „Ich seh“ statt „Ich sah“; S. 303, Z. 10: „رباعی“ statt „ربای“.

1110455 BV 0085 21816

lichen. Wenn ich trotzdem mit einer Publication desselben bis jetzt gezögert, so bewogen mich dazu vornehmlich zwei Gründe. Erstens hegte ich sehr gerechte und auch jetzt noch keineswegs ganz gehobene Zweifel an der Echtheit desselben, und zweitens gab ich mich der stillen Hoffnung hin, bei fortgesetztem Durchstöbern der mir hier in so reichem Maasse zu Gebote stehenden handschriftlichen Quellen noch das eine oder das andere lyrische Produkt des grossen Meisters zu entdecken, ja vielleicht über das in Frage stehende Poëm selbst irgendwo noch genauere Aufschlüsse zu erhalten. Diese Hoffnung hat mich denn auch nicht ganz getäuscht, ich habe noch 5 Lieder und Liedchen Firdûsîs gefunden, und unter diesen eins (Nr. 5), das gerade dasselbe Thema behandelt wie das Gothaer, nämlich die Verherrlichung des zum schiitischen Nationalheros gewordenen 'Alî, dabei aber sprachlich viel weniger Bedenken wachruft als jenes. Angenommen nun, dass dies wenigstens authentisch ist, wofür ausser der ausdrücklichen Namensnennung in Vers 17

(<sup>2</sup>) کَمِينَه چاکر و مداح تست فردوسی) vielleicht noch der Umstand sprechen möchte, dass die beiden im Ateshkede citirten und von mir in der Einleitung zum vorigen Artikel S. 279 ihrer Zusammenhangslosigkeit wegen verdächtigten Verse شہی کہ الخ sich hier, wenn auch in etwas anderer Form und Reihenfolge, in V. 10 und 11, nach dem Zusammenhange vollkommen gerechtfertigt wiederfinden, — so lässt sich daraus zwar nicht mit Gewissheit schliessen, dass das andere ebenfalls Firdûsî seine Entstehung verdankt, wohl aber ist der Annahme Raum gegeben, dass es unter dem directen Einflusse eben dieses durch einen grossen

---

2) Die sich freilich auch im Gothaer Gedicht und zwar noch ausdrücklicher wiederfindet, V. 43:

دولت جاوید فردوسی طوسی را ببین

Autornamen gleichsam geadelten Gedichtes, als eine Art weiterer Ausführung der in ihm verwertheten Ideen, von einem Späteren — sei es welcher Zeit es wolle — verfasst ist. Was übrigens an der Gothaer Qağîde am meisten befremdet, ist nicht etwa der salbadernde Kanzelstil des Ganzen, der ja auch in Nr. 5 nicht ganz vermieden ist, — denn warum sollte dem Firdûsî neben so vielem anderen Unglück nicht auch das noch passirt sein, auf seine alten Tage fromm zu werden? — ja nicht einmal die Fülle arabischer Worte, die doch zum grösseren Theil einfach dem Qurân entlehnt sind, sondern vielmehr die häufige Anspielung auf wenig bekannte Prophetenlegenden und seltene 'Alî-traditionen, die ich denn auch vielfach trotz allen Nachforschungen aus den mir hier zugänglichen arabischen Quellen nicht zu belegen vermocht habe, und die besonders in V. 13 bewiesene vertraute Bekanntschaft mit den jüdisch-arabischen Controversen, deren Ursprünge wohl kaum in das Zeitalter Firdûsîs hinaufreichen. Auch çûfische Anklänge finden sich nicht selten. Freilich lässt sich auf der anderen Seite wieder nicht verkennen, dass manche vorkommende Ausdrucksweisen durchaus der guten alten Dichtersprache angehören und Parallelen im Schâhnâme haben, ich führe hier nur den Gebrauch der längeren Form *اندر* statt *در* in Verbindung mit dem Verbum V. 18 (zweimal) an. So liess sich denn möglicher Weise der Kern des Gedichtes noch für Firdûsî retten und das Uebrige auf Rechnung eines modernen Uebersetzers und gelehrten Interpolators setzen.

Ausser diesen 6 firdûsîschen oder wenigstens dem Firdûsî zugeschriebenen Gedichten (1 Ghazel, 3 Rubâ'îs, 2 Qağîden), die ich hiermit in der nämlichen Form wie die früheren, d. h. in persischem Text und metrischer Uebersetzung den Fachgenossen zur Prüfung vorlege, bringe ich im Anhang noch 4 vor Kurzem glücklich entdeckte Lieder jenes Abû Thâhir Khusrawânî, von dem Firdûsî den Schluss-

vers des vierten Gedichtes (S. 300) دريغا جوانى الخ entlehnt hat, nebst einigen literarischen Notizen über jenen bisher ganz unbekanntem Poëten der Sāmānidenzeit. Beigefügt habe ich denselben noch das Ghazel eines anderen, ebenfalls alten Dichters, der sich ganz desselben tadhmin bedient hat wie Firdūsī. Die Quellen der hier vereinigten 11 Lieder sind nun ausser dem schon genannten Gothaer Codex 6 folgende 9 handschriftliche Werke:

1) هفت اقليم (Haft Iqlīm), jene grosse geographische Encyclopädie, die mit der Beschreibung aller Hauptländer und Hauptstädte in den 7 Climates nicht nur eine Schilderung ihrer früheren und gegenwärtigen Geschichte, sondern auch reiche biographische Notizen über die in jeder Stadt geborenen berühmten Männer und eine höchst werthvolle Anthologie persischer Lyrik verbindet. Verfasst wurde sie von Amīn Ahmad Rāzī A. H. 1002, wie das Chronogramm in der Vorrede: تصنيف امين احمد رازى bezeugt (H. Khalfa V, 501 gibt dagegen als Datum der Vollendung 1010 an). Benutzt wurden von mir drei Handschriften der Bodleian Library, Elliot Coll. 158, geschrieben A. H. 1039, — Ouseley Coll. 377, geschr. 1199, und Elliot Coll. 159 (nur das 3. und 5. Iqlīm enthaltend), eine sehr gute aber undatirte Copie. —

2) رياض الشعرا (Riādh-ushshu‘arā), persische Tazkirah von ‘Alī Qulīkhān aus Dāghistān mit dem Takhalluq Wālih (geb. 1124, gest. 1170), verfasst 1161, vergl. Bland im Journ. of the Royal As. Soc. IX, S. 143 ff., — Sprenger, a Catal. of the librar. of the king of Oudh S. 132. Zwei Copien, eine aus der Bodl. Elliot Coll. 402, undatirt, die andere aus der Sprenger’schen Sammlung in Berlin Nr. 332, geschrieben 1224. Herr Geheimrath Dr. Pertz hat mir die letztere mit der grössten Liebenswürdigkeit auf drei

Monate hieher zu Benutzung übersandt. Die Zahl der in Wâlih's Werk behandelten persischen Dichter beträgt 2496. —

3) لبّ لباب (Lubb-i-Lubâb), eine Art Auszug aus dem vorigen von Qamar-uddîn Sanâ-ullâh alhusainî annâçirî. Die von mir benutzte Handschrift der India Office zu London Nr. 1013, geschrieben 1194 in Shikeste, scheint des Verfassers Autograph zu sein.

4) خلاصة الافكار (Khulâçat-ulafkâr), eine der modernsten Tazkirahs, von Abû Thâlib ibn Maghfûr Hâjî Muhammad Begkhân Tabrîzî alisfahânî (gest. A. H. 1221 = A. D. 1806). Er schrieb sein Werk in den Jahren 1207—1211 und widmete es dem Vezir Asad-uddaulah. Ich habe darin gezählt 489 Poëten — nach der Vorrede sollen es deren 491 sein; vergl. Bland a. a. O. S. 153 ff. — Sprenger a. a. O. S. 163. Eine Copie der Bodl. Elliot Coll. 181. —

5) بتخانہ (Butkhânah), eine sehr umfangreiche und werthvolle Anthologie besonders älterer persischer Lyrik in 2 Bänden, ursprünglich verfasst von Maulânâ Muhammad Çûfî und Mirzâ Beg Khâkî A. H. 1010, vermehrt und mit einer Vorrede, sowie biographischen Angaben versehen von 'Abd-ullathîf ibn 'Abdallâh al 'abbâsî in Ahmadâbâd in Guzerât 1021. Nach der Vorrede soll sie Auszüge aus 36 Dîwânen und kürzere Proben von noch 90 Dichtern enthalten; von diesen 90 sind aber nur 80—82 im Inhaltsverzeichnis zu finden; im Text selbst ist überdies am Ende des zweiten Bandes eine Lücke; vérgl. Bland a. a. O. S. 165. Handschrift der Bodl. Elliot Coll. 31 und 32. —

6) مخزن الغرائب (Makhzan-ulgharâib), Ell. Coll. 395, vergl. meine vorige Abhandlung S. 279. Es sind darin Biographien und Proben von 3145 persischen Dichtern. — Der Verfasser Scheikh Ahmad 'Alî Hâshimî bin Muhammad Hâjî vollendete dies Werk A. H. 1218 (Sprenger's Ang. ist falsch).

7) منتخب التواريخ (Muntakhab-uttawârîkh), Geschichte Indiens von 'Abd-ulqâdir bin Malikshâh albadâûnî, verfasst 1004; vergl. Elliot, Bibliogr. Index to the Historians of Muh. India Vol. I (Calcutta 1849) S. 219 ff. Handschrift der Bodl. Elliot 248, geschr. 1142. Gedruckt in der Bibl. Indica, und zwar der erste (später erschienene) Theil Calcutta 1868 New Series Nr. 131, 135, 136, 139 und 140.

8) Eine Art Poëtik, Bodl. Handschrift Ouseley Coll. 57, Zubdat-ulash'âr nach einer Notiz auf dem Schmutzblatt genannt, die noch hinzufügt: „the flowers of poesy, one of the most admired collections of Persian poetry on miscellaneous subjects. Constant. 1795.“ —

9) Eine Anthologie persischer Lyrik, Bodl. Manuscript, Elliot Coll. 294, geschrieben 1226. —

---

### Sechs neue Lieder Firdûsis.

1) Folgendes Ghazel soll Firdûsî an den Schâh Mahmûd nach seiner Flucht aus Ghazna als Entschuldigung für seine berühmte Satire geschickt haben, so berichtet Haft Iqlîm (Ell. Coll. 158, f. 282<sup>b</sup>—160, f. 68<sup>b</sup>—Ouseley Coll. 377 f. 263):

او آن مبلغ را بجمّامی و فقّاعی چنانچه در اکثر  
کتاب مسطور است قسمت کرده بینی چند در هجو بگفت  
و بطبرستان شد و سپهبد آن شیرزان را که از نسل  
یزدجرد شهریار بود بدید و گفت که من این کتاب را  
بنام تو میکنم چه همه اخبار و آثار اجداد تست شیرزان  
ویرا بنواخت و گفت محمود خداوند منست شاهنامه

بنام وی رها کن و روز دیگر صد و بیست هزار درم  
 فرستاده گفت هجو او بمن فرست و دل با محمود خوش کن  
 که سلطان را جمعی برین داشتند که رضای تو نجست و  
 فردوسی آن بیتها بوی فرستاده فرمود تا بشستند و پس  
 از آن فردوسی این چند بیت در عذرخواهی آن بگفت  
 (هجنت)

- 1 حکیم گفت کسی را که بخت والا نیست  
 بهیچ وجه مر اورا زمانه جويا نیست  
 برو هجاور دریا نشین مگر روزی  
 بدست افتد دُری کراش<sup>3)</sup> همتا نیست  
 خسته حضرت محمود زاول<sup>4)</sup> آن دریاست  
 چگونه دریا کانرا کرانه پیدا نیست  
 4 شدم بدریا غوطه زدم ندیدم دُر  
 گناه بخت منست این<sup>5)</sup> گناه دریا نیست

#### Uebersetzung.

Er (Firdûsî) vertheilte jenen Betrag (nämlich die bekannten 60,000 Silberstücke) an den Badewärter und den Schenkwrith, wie in den meisten Büchern steht, dichtete einige satirische Verse und begab sich nach Thabaristân. Dort sah er den Sipahbud jenes Landes (Titel der Herrscher

3) کچاش: 158

4) زابلی دریاست nach dem Muntakh., siehe weiter unten.

5) این منست: 160      منست آن: 158

von Thab.) Schîrzâd, der aus dem Geschlecht des Fürsten Jaz-dajird stammte, und sagte zu ihm: „ich will dieses Buch (näml. das Schâhnâme) dir widmen! es sind ja alles Geschichten und Ueberlieferungen deiner Vorväter.“ Schîrzâd war sehr zuvorkommend gegen ihn, erwiderte aber: „Mahmûd ist mein Herr, publicire das Schâhnâme in seinem Namen!“; und am andern Tage übersandte er ihm 120,000 Dirhems mit der Bitte: „übersende mir die Satire, die du gegen ihn geschrieben, und söhne dich mit Mahmûd wieder aus, denn (nur) eine Menge Leute haben den Sultan dahin gebracht, dass er nicht (selbst) schon die Versöhnung mit dir gesucht“. Firdûsî sandte ihm jene Verse und liess dabei sagen, man möchte sie vernichten, was denn auch geschah. Dann dichtete Firdûsî die folgenden paar Verse, um sich damit für jene zu entschuldigen:

- 1 „So sprach der Weise einst zu dem, dess Stern des  
Glückes hohe Bahn  
Zu wandeln nie vermag, dem nie sich günstige Gesicke  
nahn:  
„O weil' am Meer ohn' Unterlass — vielleicht wird einst  
dann deine Hand  
Noch eine Perle, der an Werth sich nichts vergleichen  
kann, umfahn!“  
Nun — solchem Meere gleicht Mahmûd's des Zâbul-  
sprosses hehres Selbst <sup>6)</sup>,  
Und warum gleicht's dem Meer? weil nie die Augen  
seine Grenze sahn.  
4 Ich kam und tauchte tief hinein in's Meer, doch Perlen  
fand ich nicht,  
Daran ist Schuld mein Stern allein — was hat das  
Meer dabei gethan?“ —

---

6) Hadhrat im Sinne von „Hoheit“ gefasst; es könnte auch heissen:  
„Mahmûds hehre Burg“.

Dagegen wird in der persischen Einleitung zu Turner Macan's Ausgabe des Schâhnâme Vol. I, p. ۴۷, erzählt, Firdûsî habe, als er im Begriff gewesen, aus Ghazna zu fliehen, zuvor noch in der Hauptmoskee gerade an der Stelle, wo der Schâh zu sitzen pflegte, die beiden letzten baits obigen Liedes (das zweite in etwas anderer Fassung; die beiden ersten finden sich überhaupt nur im Haft Iql.) an die Wand geschrieben:

چون عازم شد که از غزنین بیرون رود بسجده  
جامع در شد در موضعی که پادشاه می نشست این دو  
بیت بر دیوار نوشت

خجسته حضرت همون زاول آن دریاست  
چگونه دریا کانرا کرانه پیدا نیست  
چو غوطها زدم و اندرو ندیدم در  
گناه بخت منست این گناه دریا نیست

Etwas Aehnliches wird im „Life of Firdûsî“ in dem Quarterley Oriental Magazine 1826 S. 137 erzählt, wo die obigen Verse metrisch so übersetzt sind:

„A boundless ocean is the King,  
Whence Pearls innumerable spring,  
Yet oft have I the depth essayed,  
Tho' never pearl my toil repaid,  
But not the sea my wish denied,  
T' was fate alone, that thus my hopes belied.“ —

Das Muntakbab-uttâwar. Ell. 248 f. 4<sup>p</sup> (vergl. Bib. Ind. New Series Nr. 131, p. 1) endlich führt eben diese beiden letzten baits, ohne die Ursache ihrer Entstehung anzugeben, nur zum Beweis dafür an, dass Mahmûd von Ghazna auch häufig Mahmûd-i-Zabul oder Zâbulî genannt sei, weil seine Mutter die Tochter des Häuptlings von Zâbul d. h.

Qandahar, gewesen, vergl. dazu Elliot, Bibliogr. Index S. 227, wo diese Verse in einer englischen Prosaübersetzung sich wiederfinden.

2) Dasselbe H. Iql. a. a. O. überliefert dann noch folgendes Rubá'î, das Firdûsî beim ersten Betreten von Sultan Mahmûds Majlis improvisirt haben soll:

چون بشهر (غزنین) در آمد اقتضارا بندیم سلطان  
 ماهک باز خورده بمنزل او و در همان شب داستان  
 رستم و اسفندیار را نظم کرده بماهک داد که بمطالعه  
 سلطان رسانید و سلطان را خوش آمده باحضار او  
 مثال داد و فردوسی بجلس در آمده باضاعت چراغ دولت  
 امیدوار گردید و هم در آن مجلس حکم شد که یکی از  
 شعرا شعری که مناسبتی بآخر حسن داشته باشد بگوید  
 وشعرا آزمون را اشاره بفردوسی نمودند و فردوسی در بدیبه  
 این رباعی گفت (رباعی)

- 1 مستست بتا چشم تو و تیر بدست
- بس کس که زتیر چشم مست تو بخست
- 2 گر پوشد عارضت زره عذری هست
- کز تیر بترسد همه کس خاصه زمست

#### Uebersetzung.

Als er (Firdûsî) in die Stadt Ghazna hineinkam, traf er zufällig auf den Tafelgenossen des Sultâns, Mâhek, und dichtete in dessen Wohnung und zwar noch in derselben Nacht die Geschichte Rustems und Isfendiârs. Diese gab er dem Mâhek, damit er sie dem Sultan vorlege, was jener denn auch that; und da sie dem Sultan wohlgefiel, so ord-

nete dieser an, man solle ihm den Firdûsî vorführen. Als Firdûsî in den Majlis eintrat, ward er durch den Glanz der Leuchte der Herrschaft (oder auch des Glückes) mit freudiger Hoffnung erfüllt. Nun war es in jenem Majlis Gebot, dass (immer) einer der Dichter ein Lied, das irgend eine Beziehung zu dem äussersten Grade von Schönheit hatte, recitiren musste, und die Dichter schlugen, um ihn auf die Probe zu stellen, hierfür Firdûsî vor. Dieser improvisirte nun folgendes Rubâ'î:

1 „Berauscht schier ist dein Aug' und ganz ein böser Pfeil,  
o Abgott mein!

In Manchen drang sein trunk'ner Pfeil gar tief verwundend  
schon hinein.

2 Drum magst du, hüllst in Rüstung du dein Antlitz 7),  
gern entschuldigt sein,

Der Pfeil schreckt alle, — um so mehr, ist er berauscht  
noch obendrein! 8) —

3) Riâdh-ushsh. Elliot Coll. 402 f. 253<sup>b</sup> — Sprenger'sche Samml. Nr. 432, f. 359<sup>b</sup>.

رباعی

1 گز دل دهدم کز تو شکایت کنی

دانی که شکایت بجه غایت کنی

2 گز پرده دری نباشد اندر حق تو

آنها که تو کرده روایت کنی

7) Wörtlich: „bedeckt deine Wange der زره.

8) Ausser diesen beiden Liedchen citirt das H. Iql noch drei der schon von mir im vorigen Artikel edirten Gedichte, nämlich Nr. 3 (S. 298)

ثواب , فلك كرا الخ , in dem das zweite Hemistich des zweiten Verses صواب liest; Nr. 4 (S. 299) بسی رنج الخ und Nr. 5 (S. 301) دو چیز الخ .

Uebersetzung.

- 1 „Bring' ich es jemals über's Herz, um deinetwillen laut  
zu klagen,  
Erfahren wirst du dann, wie weit sich schliesslich meine  
Klagen wagen!
- 2 Und reissest du den Schleier gar entzwei<sup>9)</sup> — das steht  
dir übel an,  
Denn alles das, was du gethan, werd' ich der Nach-  
welt widersagen!<sup>10)</sup>
- 4) Elliot Coll. 294 f. 223:

رباعی

از جود تو خیزد ای شه با فرهنگ  
فیروزه زگان دُر ز صدف لعل ز سنک  
وز هیبت تو گریزد اندر صف جنک  
تیزی زسنان زه ز کمان پر ز خدندک

Uebersetzung.

„Nur deshalb quillt, o hehrer König, um deinem Wohlthun  
Stoff zu leihn,  
Aus Minen der Türkis, aus Muscheln die Perle, der Rubin  
aus Stein!  
Die Lanze büsst im Kampf die Spitze, der Bogen büsst die  
Sehne ein,  
Und selbst der Pfeil verliert den Fittich aus heil'ger Scheu  
vor dir allein!“

9) „Den Schleier zerreißen“ ist im Persischen ganz geläufiger Ausdruck für: „etwas Unziemliches thun, sich ungebührlich aufführen“.

10) Ausser diesem Rubā'ī citirt von den früheren Liedern Wālih noch zwei, nämlich Nr. 4 (S. 299) بسی زنج; in dem aber der Vers, worin Khusrawān ausdrücklich genannt wird, nämlich V. 4, fehlt; und Nr. 7 (S. 302) فردوسی را دلیست الخ.

5) Muntakhab-ulash'âr Elliot Coll. 247, f. 131<sup>b</sup> Randzeile.

من قصایدہ فی المدح (sic!) امیر العرب والعجم علیہ  
التحیة والثنا (مجتث)

1  
اگر بری بسر زلف تابدار انگشت  
ز زلف خویش بر آری بزینهار انگشت  
مگر شماره زلف تو میکند شانه  
که کرده در خم زلف تو بيشمار انگشت  
گره گره شده رکهای جان خسته دلان  
چو کرده زلف سیاه تو تارتار انگشت  
بحرف قتل من انگشت کش نهادی دوش  
سرم فدای تو زینحرف بر مدار انگشت  
5  
پی نظاره مشکین هلال تو هر ماه  
کشد مه نو ازین نیلگون حصار انگشت  
بمستی آرزوی پایبوس او کردم  
نهاد بر لب چون نوش خود نگار انگشت  
دلا چو پیر شدی بگذر از هوا و هوس  
ز بهر آرزوی نفس خود بر آ انگشت  
بگو که بود که شد فتح باب خیبر ازو  
که کرد بر در آن قلعه استوار انگشت  
که پاره کرد کمند نفاق و رشته کفر  
بکاهواره که زد بر دهان مار انگشت

- 10 علی عالی صاحب (11) کرم که گاه رکوع  
 کند برای وی (12) انگشتی نثار انگشت  
 شهی که تا (13) بدو انگشت در زخیبر کند  
 بر آمد از پی اسلام صد هزار انگشت  
 شهی که زن بدو انگشت مرّه را بدو نیم  
 برای قتل عدو ساخت ذو الفقار انگشت  
 زدست تیغ تو جان برد و از جهان ایمان  
 هر آنکه کرد بدین تو استوار انگشت  
 موالیان علی را زروی لطف و کرم  
 زحول روز جزا بر قرار دار انگشت
- 15 کسی که حُبّ تو اش نیست تا بروز شمار  
 بهرزه گوی چو تسبیح بیشمار انگشت  
 کسی که دست بدامان حیدر و آتش  
 نزد بساکه بدنندان کند فگار انگشت  
 کمینه چاکر و مدّاح تست فردوسی  
 همیشه با قلمش تاست دستیار انگشت  
 قبول کرده غلامی قبر تو باجان (14)  
 نهاده از مرّه برچشم اشکبار انگشت

11) Ateshked.: شها تراست مسلم که گاه وقت رکوع

12) Ateshked.: تو .

13) Ateshk.: چون ; übrigens steht dieser Vers dort vor dem anderen.

14) Ateshk.: بجان .

شہا غلام غلام تو ام مرا مگذار  
برای فاقہ برآرم بزینہار انگشت

Uebersetzung <sup>15)</sup>.

- 1 Nahst du nur mit deinem Finger deinem Haar, dem  
glanzumfloss'nen,  
Ziehst du auch zur Vorsicht <sup>16)</sup> wieder ihn aus deinem  
Haar geschwind!  
Möglich, dass dein Kamm der Locken Fülle zählt, denn  
soviel Finger <sup>17)</sup>  
Liess er in der Locken Krümmung, dass sie nicht zu  
zählen sind.  
Wirr verstrickten sich die Adern in der Seele  
Herzenskranker,  
Als entwirrt mit deinem Finger du dein schwarzes  
Ringelhaar;  
Auf das Wort, das Tod mir kündet, legtest gestern du  
den Finger,  
Lass ihn dort nur <sup>18)</sup> — gerne bring' ich dir mein Haupt  
zum Opfer dar!

---

15) Charakteristisch in dieser Qaçide, welche die Ueberschrift trägt:  
„Eine von Firdûsis Qaçiden zum Lob des hochpreislichen Emirs der  
Araber und Perser (d. h. 'Ali)“ ist die Wiederkehr von انگشت (Finger)  
in jedem Vers mit immer neuer Anwendung.

16) Entweder aus Vorsicht, um dich selbst nicht drin zu verwirren'  
oder zur Vorsicht mahnend, gleichsam durch den Ruf زینہار (vorgesehn!)  
Andre warnend, vergl. den letzten Vers.

17) Hier wohl von den Zinken des Kamms gebraucht, die in dem  
dichten Haar stecken bleiben.

18) Wörtlich: „zieh ihn nicht von diesem Wort (näml. کُش,  
tödte) zurück.“

5 Nur um deinen Moschusneumond zu beschauen, streckt  
den Finger  
Stets aufs Neu hervor der Neumond aus dem blauen  
Himmelsrund<sup>19)</sup>.  
Ach! des Liebchens Fuss zu küssen, voller Trunkenheit  
begehrt' ich's,  
Sieh, da legt' es seinen Finger auf den honigsüssen  
Mund<sup>20)</sup>.  
Herz, du bist nun alt geworden, lass von Leidenschaft  
drum endlich,  
Deinen eig'nen bösen Lüsten halt' den Finger warnend  
vor.  
Sprich, wer war es, dem als Sieger Khaibars Pforte  
sich erschlossen,  
Ja, wer legte seinen Finger fest auf jener Veste Thor<sup>21)</sup>?  
Wer zerriss des Heuchelns Schlinge und des Irrwahns  
Band? wer presste  
Fest den Finger auf der Schlange Mund schon in der  
Wiege — wer?  
10 'Alf ist's, der hohe, edle, er, auf dess Geheiss<sup>22)</sup> der  
Finger,

19) Eigentlich: „aus diesem blauen Castell.“ Der Moschusneumond sind wohl die moschusgleichen Ringellocken.

20) Wohl, um ihm Ruhe und Mässigung zu gebieten.

21) Das geschah im Jahre 628. Ein ganz ähnliches Bild, wie hier gebraucht ist, findet sich bei Gelegenheit desselben Vorfalles in Hilâlîs König und Derwisch (siehe meine „morgenl. Studien“ S. 205 V. 110):

در کف انگشت او کلیدی بود

در خیبر بآن کلید کشود

„Ein Schlüssel war sein Finger und das Schloss — von Khaibars Thor der Schlüssel ihm erschloss“.

22) Wörtl.: „um dessentwillen“. Nach Ateschk. muss übersetzt werden:

„O mein Fürst, dir ist's verstattet, dass auf dein Geheiss der Finger, Kniest du selber hin zum Beten, Ringe austreut ringsumher.“

Kniet er selber hin zum Beten, Ringe austreut rings-  
umher.

Er, der Fürst, vor dem zum Islam hunderttausend  
Finger schwuren,

Als mit zweien seiner Finger Khaibars Thor er auf-  
gesprengt,

Er, der Fürst, der mit zwei Fingern Morra<sup>23)</sup> einst ent-  
zwei gespalten

Und mit Dsulfaqâr als Finger allen Feinden Tod verhängt!  
Leben trägt vor deinem Schwerte, vor der Welt davon  
den Glauben

Jeder, der zu deinem Glauben festen Fingers sich bekannt;  
Gieb ein huldvoll Zeichen, 'Alî, dass kein Rechnungstag  
sie schrecke<sup>24)</sup>,

Mit dem Finger allen denen, die sich treu dir zugewandt!  
15 Doch wer dich nicht liebt, umsonst nur spricht der mit  
erhob'nem Finger,

Sei's auch bis zum Rechnungstage zahllos oft, Gebete her,  
Ja wer nicht des Gottesleuen und der Seinen Saum er-  
fasst hat,

23) Von einem Zweikampf 'Alis mit einem Mann dieses Namens oder Stammes habe ich nichts finden können. Vielleicht ist es nur ein Versehen des Abschreibers, und ein anderer Name, etwa عمرو (Amr b. 'Abd Wodd, der von 'Alî bei der Belagerung Medinas im Jahre 627 erschlagen ward, siehe Sprenger, Leben Moh. Bd. III, 211) zu lesen.

24) Wörtlich: „den Freunden 'Alis halte aus Güte und Edelmuth den Finger fest auf der Ruhe und Standhaftigkeit vor der Gewalt (حوّل, wenn nicht etwa هَوَّل, Furcht zu lesen ist) des jüngsten Tages, d. h. alle, die dir anhängen, lass furchtlos dem jüngsten Tage entgegensehen.“ Als Subject zu دار kann man wohl auch nur 'Alî wieder ergänzen, wenn nicht etwa „Gott“ hinzu zu denken ist. Bemerkenswerth noch in den vorigen Versen der Wechsel ist der dritten und zweiten Person.

Nagt noch einst mit seinen Zähnen sich den Finger  
wund gar sehr!

Der geringste deiner Knechte ist Firdûsî, doch lob-  
preist er

Dich, so lange noch sein Finger sich dem Schreibrohr  
hülffreich zeigt,

Deinem Grabmal dient er freudig <sup>25)</sup> und gehorsam hat  
den Finger

Auf das feuchte Aug' er nieder von der Wimper her  
geneigt.

19 Fürst, dein ärmster Sklave bin ich — lass mich nicht  
ganz unbedacht drum,

Um der Armuth willen heb' ich hier den Finger auf:  
gieb Acht drum!“ —

6) Gothaer Codex 6, ff. 101<sup>b</sup> — 104. Metr. رمل :

— ٠ — — | — ٠ — — | — ٠ — — | — ٠ — |

خواجہ فردوسی فرماید <sup>26)</sup>

1 ای دل ار داری هوای جنت الماری بیا

در حریم کبریا بی کینه و کبر و ریا

25) In diesem Vers steckt offenbar eine Corruption; statt des قبر muss irgend ein zweisilbiges Wort (— ٠) gestanden haben, so dass dann der letzte Versfuss durch *تویجان* gebildet worden ist (٠ ٠ —). Die Stelle, wo 'Alis Grab sich befinden soll, ist bekanntlich sehr zweifelhaft — wie sollte also Firdûsî sie gekannt oder gar besucht haben? Man könnte höchstens den Ausdruck rein bildlich auffassen.

26) Ich gebe den Text genau nach der Handschrift. Nur da, wo geradezu Unsinn stand, habe ich durch Conjectur wenigstens einen leidlichen Sinn herzustellen gesucht. Von den vielen im weiteren Verlauf erzählten Wundern habe ich, wie schon in der Einleitung bemerkt, manche gar nicht aufzufinden oder zu deuten vermocht — ich übersetze sie daher rein wörtlich. Vielleicht wird ein in der einschlägigen Literatur mehr Bewandertes einiges Licht in dieses Dunkel zu bringen im Stande sein.

گر بقای جاودان خواهی ره عقبی گزین  
 ور سرای خلد خواهی بگذر از دار الفنا  
 نعمت اسلام عامست نه (27) خاص از بهر عام  
 خوان دین گسترده و در داده مردم را صلا  
 جهد کن تا ناسزا هرگز نکوئی با کسی  
 ور بگوئی ناسزا یابی جزا روز جزا  
 5 عاتل دنیوی و دینی آنکه از علم و عمل  
 سنت احمد بجا آری تو فرض کبریا  
 سنت احمد بود از حُبّ اولاد رسول  
 زآنکه فرض کبریا باشد ز حُبّ مرتضا (28)  
 بگذرانی پایه قدر خود از ایوان عرش  
 گر بجا آری زایمان شرح شرع مصطفا  
 کی رسی هرگز بستر حکمت عهد الست  
 تا فخرانی معنی آیات قرآن هل انا  
 معنی قرآن کلام الله اگر دانی بحق  
 از پی فضل ولی الله بر خوان انما  
 10 گر هنر از تیغ میجوئی هجو جز ذو الفقار  
 ور حدیث از جود میگوئی مگو جز لا فتا

27) نه fehlt im Text der Handschrift, ist aber für den richtigen Sinn wie für das richtige Metrum gleich nothwendig.

28) Die Handschrift liest ganz unmetrisch so:

زآنکه فرض کبریا باشد هم از حُبّ علی مرتضا

لا فتا الآلى لا سيف الآ ذو الفقار  
 مادر شپير و شپير<sup>29)</sup> فاطمه خير النسا  
 پس برين معنى نظيرش در جهان هرگز نبود  
 گر تو گوئى بود در گيتى کدامين كى كجا  
 رو بتوريت كلیم و بشنو از بيچون كه چون  
 خواند احمد ميت ميت و مرتضا را عيليا<sup>30)</sup>  
 دیده تحقيق بكشا و بين عين اليقين  
 در ولاياتش نشان معجزات انبيا  
 گر خليل الله نبود مُعْجَزَ اندر منجنيق 15  
 كان زمان آمد درون نار نمرود از هوا  
 گر شد اندر نار ابراهيم هم خوش در گذشت  
 از سه فرسنگ آتش مدين على مرتضا  
 هم شنودى كز پى فتح سلاسل بو الحسن  
 رفت اندر منجنيق و شد در آن حصن از قضا  
 گر خليل الله اندر آلهت را خرده كرد<sup>31)</sup>  
 مرتضا اندر شكست او آن همه لات و عزا

29) = حسين و حسن

30) عيليا und ميت ميت entsprechen unzweifelhaft dem hebräischen מֵאֵד מֵאֵד (1 Mos. 7, 19 und 4 Mos. 14, 7) und עֵלְיָן (1 Moses 14, 18 und öfter), siehe das Weitere in der deutschen Uebersetzung des betreffenden Verses.

31) Diesen Vers habe ich fast ganz aus Conjectur hergestellt; an Stelle des آلهت Götzen (plur. v. إله<sup>s</sup>), entlehnt aus der eben von Abraham handelnden Stelle im Qurân 37, 84 اَتَفَكَّهُ آلِهَةً دُونَ اللَّهِ

گر کلیم حق بمعجز از سر چاه شعیب  
 بر گرفت و باز پشت افکند سنک آسیا  
 20 لام و جیم و الف من از حصن حیدر در بکند  
 مرتضا در باز پشت افکند چل گام از قفا  
 گر بموسی داد بعد از مدتی دختر شعیب  
 در زمان دختر بجیدر داد شاه انبیا  
 داد گرگی<sup>32</sup> پاسخ یعقوب چون پرسید ازو  
 بهر فرزند عزیز آن یوسف زیبا لقا  
 نیز با شیر خدا هم گرگ آمد در سخن  
 از برای گوسفند آن زن پیر دعا  
 صالح پیغمبر از معجز اگر پیش گروه  
 یک ستر آورد بیرون از جبلگاه دعا  
 25 حیدر از تل حصا آورد بیرون اشتران  
 یک قطار او داد در قرض نبی نحر رجا

(فراغ الی آلهتهم: 89 und تریدون steht ein Wort, aus dem vielleicht هبل (Hobal) herauszulesen wäre; so liesse sich möglicher-

weise آن هبل als Lesart wählen, vorausgesetzt, der Dichter hätte hier jenen altarabischen Götzen mit dem von Abraham im Götzenhause seines Vaters zerstörten identificirt, resp. verwechselt. Dagegen streitet aber, dass nach der Legende nicht einer, sondern eine ganze Anzahl Götzen von ihm zertrümmert wurden. Eine andere Conjectur wäre هیکلی einen Götzentempel im Gegensatze zum هبله لات الخ bei 'Alf. کرد habe ich ebenfalls hinzugefügt.

32) Handschrift: (؟) گرکش.

پس بسان موسی و هارون بقرب و منزلت  
 ابن ام خواند او بمعنی او اخو دامادرا<sup>33)</sup>  
 ذو الفقار از بهر دفع کفر حیدر را بداد<sup>34)</sup>  
 همچنان از بهر دفع سحر موسی را عصا  
 گم شد اندر دست داود نبی آهن چو موم  
 از برای درع<sup>35)</sup> و دفع تیر در روز و غا  
 پیل آهن نیز حیدر ساخت در حال آوژه<sup>36)</sup>  
 خورد شد هم سنگ خارا در کفش چو توتیا  
 راستی را<sup>37)</sup> گم بملک اندر سلیمان نبی  
 مور را دانست دفعساز و مرغانرا ندا

33) Der Anfang dieses Verses lautet in der Handschrift:

ابن ام (?); ant منى oder انت منى متى  
 resp. يَا أَبْنَ أُمَّ nach dem Qurân 20, 95, wo Aaron den Moses so an-  
 redet: „Sohn meiner Mutter“. Das Uebrige habe ich gelassen, wie es  
 war, obwohl das *او اخو* sich keineswegs besonders gut macht. Doch  
 lässt es sich zur Noth erklären: „er nannte seinen Schwiegervater  
 Sohn meiner Mutter — das ist dem Sinne nach so viel wie Bruder —  
 (die Worte *او اخو بمعنی او* als Parenthese gefasst).

34) Handschrift: داد حیدر را ذو الفقار از برای دفع کفر

35) Vergl. Tabari, trad. par Zotenberg I, 430.

36) Ohrläppchen, so wohl richtig statt des in der Handschrift  
 stehenden sinnlosen *اوژره*.

37) Wenn das wirklich richtig ist, so lässt es sich wohl nur als  
 getreue pers. Nachbildung eines arab. حَقًّا (in Wahrheit) erklären, ein  
 Seitenstück zu dem im arab. Wortlaut herübergenommenen عین  
 اليقين in V. 14.

بو الحسن مفتی مور و مار و ماهی بود و درغ<sup>38)</sup>  
 قاضی باز و کبوتر میر نخل و ازدها  
 گر زروی معجز مطلق بهر حدی<sup>39)</sup> مگر  
 از دم عیسیٰ مریم مرده یابیدی بقا  
 جم جمه اندر زمین با آب ابقا<sup>40)</sup> کِرِکَرَه  
 زنده شد از نطق حیدر بعد چندین سالها  
 اندرین گردون گردان قرص ماه نور بخش  
 شد دو نیم از معجزات مصطفای مجتبا  
 35 از برای طاعت عصرش علی را باز گشت  
 خسرو سیارگان خورشید در اوج سما  
 چشم بر کنده بریده دست قصاب از دُمَش  
 شد درست و بهتر از اول بفرمان خدا  
 این همه برهان و صد چندین زروی راستی  
 گر برای دیگران داری بیاد و اتما  
 کهربا گر ز آنک با قیمت بود اما ولی  
 نزد عاقل قیمت گوهر ندارد کهربا

38) درغ in der Handschr. Freitag gibt übrigens درغ als Nebenform zu درغ.

39) Handschr. hat (چندی) حندی?

40) جم جمه wohl aus dem arab. جَم viel, herübergenommen. Im Qurân kommt جَمَّا nur einmal vor, 89, 21: حُبًّا جَمًّا. Statt بَاب (mittelst des Wassers der Belebung) hat die Handschr. بَاب.

گر بدانی نور حیدر همچو نور مصطفی  
 از خداوند جهان آید بجانست مرحبا  
 40 چون کنم شرحش چگوریم چون همی نالم ز درد  
 هر زمان از درد جانسوز شهید کربلا  
 بر نگردم از ره حبّ علی و آل او  
 از ره حیدر بگردیدن خطا باشد خطا  
 هر که بر گشت از ره حبّ علی و آل او  
 رفت و ماند او جاودان در محنت و رنج و عنا  
 43 دولت جاوید فردوسی طوسی را ببین  
 گفت مدح خاندان از همت آل عبا

Uebersetzung.

1 Suchst des ew'gen Weilens Hain <sup>41)</sup> du, dann zum Gau  
 der Allmacht Gottes <sup>42)</sup>  
 Eile, Herz, und thue von dir Hass und Stolz und Heuchelei!  
 Strebst nach ewigem Bestand du, hin zum Jenseits wähl'  
 den Weg dir,

41) جنت الباری ist hergenommen aus Qurân 53, 13—15:  
 ولقد رأى نزلت اخرى عند سدرة المنتهى عندها جنة  
 الباری; auch in einem Gedicht des alten pers. Poeten Manûc'ihri,  
 eines späteren Zeitgenossen Firdûsis, ist dieser Passus benutzt, vergl.  
 Vullers, Lexic. persico-lat. II, 1187 a unter مشکو.

42) Ich habe hier کبریاء in dem Sinne genommen, wie es im  
 Qurân angewandt ist, siehe z. B. 45, 36: وله الكبرياء في السموات  
 و الأرض الخ ähnlich 10, 79, siehe Baidh. I, 422.

Willst ein bleibend Heim du, mache vom vergänglichem  
dich frei!

Ungetheilt, gemeinsam allen ist das Huldgeschenk des  
Islam,

Und gedeckt der Tisch des Glaubens und geladen alle  
Welt;

Müh' dich wohl und sage Keinem je ein ungebührlich  
Wörtlein,

Denn am Zahltag zahlt man's heim dir, wenn dir je  
solch Thun gefällt.

5 Kennst du wahrhaft Welt und Glauben, dann im Wissen  
und im Handeln

Folgst du gern auch Ahmads Beispiel, weil's die Allmacht  
so gebot<sup>43)</sup>.

Lieb' des Gottgesandten Sprossen, würdig eiferst du  
ihm nach dann,

'Alî lieben thut vor Allem zur Gebotserfüllung noth.

Hoch zum Himmelsthron erhebst du deines Werthes Grad,  
erbaust du

Die Prophetensatzungsdeutung auf des echten Glaubens<sup>44)</sup>  
Grund.

Wie willst je den tiefen Sinn du fassen: „Bin ich euer  
Herr nicht<sup>45)</sup>?“

43) Die Empfehlung, die Sunna zu halten, wird gleich im nächsten Verse echt schiitisch auf die Liebe speziell zu 'Alî beschränkt.

44) Natürlich in schiitischem Sinne.

45) Die bekannte Qurânstelle 7; 171, wo Gott den Bund mit den Menschen macht und sie fragt „bin ich euer Herr nicht أَلَسْتُ بِرَبِّكُمْ

und sie antworten: „ja u. s. w. Das Herr scheint hier natürlich wieder auf 'Alî gedeutet, der ja als eine Art Incarnation Gottes von den Schiiten angesehen wird.

- Liest du falsch die Qurânverse: „ward dir auch die  
Botschaft kund“<sup>46)</sup>?
- Hast als Gottes Rede wahrhaft du erkannt den Sinn  
des Qurân,  
Um des Gottesfreundes willen lies die Worte: „er nur“  
her<sup>47)</sup>!
- 10 Willst durch's Schwert du dich bewähren, strebe nach  
dem Dsulfaqâr nur,  
Und als Edelmuthsbeleg sprich: „edelmüthig ist nur er!“  
Edelmüthig ist nur 'Alî, Schwert nur Dsulfaqâr, und  
wahrlich!
- Fâthima der Frauen Krone, Mutter sie des edlen Paars<sup>48)</sup>.  
Niemals kam in dieser Weise ihr noch eine gleich hie-  
nieden,  
Meinst du's doch, in aller Welt dann sprich, wer, wie  
und wo denn war's?
- Höre wohl, wie in der Thora Mosis Gott der Wesens-  
eine<sup>49)</sup>
- Mit meôd meôd den Ahmad, 'Alî mit 'elyôn benannt<sup>50)</sup>;  
Und mit off'nem Wahrheitsauge sieh in allen seinen  
Landen

46) Sure 88, 1: هل اتاك حديث الغاشية ist dir die Kunde von der überfallenden Stunde (des jüngsten Gerichtes) zugekommen?

47) Wohl auf Sure 5, 60 zu beziehen إِنَّمَا وَلِيُّكُمُ اللَّهُ الْحى Euer Herr und Beschützer ist Gott (d. h. der in 'Alî verkörperte).

48) Hasans und Husains.

49) بىكون der ohne wie, d. h. eigenschaftslos, ganz Wesen (ذات) ist, echt gâfische Bezeichnung.

50) In einer der ältesten jüdisch-arabischen Controversen, von Samuel bin Yahya almagribî (A. H. 558), von der ich ein Pröbchen in der mir gütigst geliehenen Abschrift meines gelehrten Freundes Dr. Neubauer eingesehen, wird diese Erklärung ausdrücklich angegeben, zu vergl. 4 Moses 14, 7 u. 18. Ahmad ist ein anderer Name Muhammads.

Deutlich <sup>51)</sup> noch die Spur der Wunder, die verübt  
 Prophetenhand!  
 15 Kann sich auch wohl keiner messen <sup>52)</sup> mit dem Gottes-  
 freund im Wurfrohr,  
 Als er fiel in Nimrods Feuer hochher aus dem Luftrevier,  
 Schritt hindurch durch Flammen jener — nun auch 'Alî  
 der Erhabne  
 Ging ganz heil durch Madyans Feuer, maass es gleich  
 drei Farsangs schier <sup>53)</sup>!  
 Das auch hörtest du, wie 'Alî nach der Ketten Lösung  
 selber  
 In das Wurfrohr ging und eindrang in die Burg nach  
 Gottes Rath!  
 Und zertrümmerte die Götzen einst der Gottesfreund —  
 auch 'Alî  
 Der Erlesne schlug in Scherben 'Uzza ganz und gar  
 und Lât <sup>54)</sup>!

51) عَيْنَ الْيَقِينِ mit dem Auge der sicheren Ueberzeugung,  
 d. h. als Augenzeuge; siehe Sure 102, 7 لَتَرَوُنَّهَا عَيْنَ الْيَقِينِ  
 ihr werdet sie (die Hölle) mit Augen sehn. Baidh. II, 415 erklärt:  
 اى الروية التى هى نفس اليقين فان علم المشاهدة اعلى  
 مراتب اليقين .

52) Ich lese hier مُجَزَّزٍ einer, dem man es gleich thun, den man  
 gleichsam kraftlos machen kann. Nach der Legende ward Abraham in  
 Nimrods Scheiterhaufen durch eine vom Teufel selbst ersonnene Wurf-  
 maschine geschleudert, vergl. Weil, bibl. Legenden d. Muselm. S. 74  
 — Beer, Leben Abrahams S. 16 u. Anmerk. 120 مَجْنُونِ, das griech.  
 μάγανον kommt schon in der Hamâsa p. 820 vor.

53) Ein mir unbekanntes Ereigniss, ebenso wie die folgende Ge-  
 schichte mit der Wurfmaschine. مَدِينِ steht deutlich in der Handschr.

54) Wohl nur desshalb gewählt, weil sie die bekanntesten der  
 arab. Götzen, denn nach Ibn Hishâm, übers. von Weil II, 207 ward Lât  
 auf Muhammads Befehl von Khâlid zerstört.

Wenn der Gottvertraute, Moses, von dem Brunnen des  
 Schu'aib<sup>55</sup>) einst  
 Fort den Mühlstein hob und rückwärts schleuderte ganz  
 meisterlich,  
 20 So riss Haidar auch ein Stück einst, tausend drei und  
 dreissig Menn schwer,  
 Aus der Burg heraus und warf es 40 Schritte hinter  
 sich<sup>56</sup>).

Wenn Schu'aib nach langer Frist erst seine Tochter gab  
 dem Mose,  
 Gab dem Haidar gleich die Tochter der Prophetenkönig  
 traun;  
 Antwort gab ein Wolf dem Jacob, als er ihn um Aus-  
 kunft fragte  
 Nach dem lieben Sohne Joseph, der so reizend anzu-  
 schau<sup>57</sup>),  
 Und auch vor dem Gotteslöwen ward zu Theil einst  
 um des Schafes  
 Jener falschen Greisin willen einem Wolf der Rede Macht.  
 Hat einst vor den Leuten allen Çâlih, der Prophet —  
 o Wunder —

---

55) Jethro, dessen Tochter Zippora Moses heirathete.

56) Bezieht sich wohl darauf, dass 'Ali bei der Belagerung Khai-  
 bars ein Thor aus der Burg riss und als Schild gebrauchte; dann warf  
 er es weg und 8 Leute waren nicht im Stande, es umzudrehen, siehe  
 Ibn Hishâm übers. von Weil, II, 162. Ein Menn entspricht nach  
 Johnson dem Gewicht von 40—84 Pfd. Nach dem Metrum kann man  
 hier übrigens nur *alf* lesen (1000) nicht *alif* (als Zahl 1, dann wäre es  
 nur 34), der Dichter müsste es denn mit poetischer Lizenz einsilbig  
 gebraucht haben. — Haidar, der Löwe (Gottes), wechselt hier beständig  
 mit 'Ali und Abulhasan als Bezeichnung des Helden ab.

57) Bezieht sich auf die Meldung der Brüder, dass ein Wolf Joseph  
 zerrissen, wobei sie zum Beweis das zerrissene und blutbefleckte Wamms  
 vorbrachten. Das Gegenstück bei 'Ali ist mir unbekannt.

- Aus dem Bergort des Gebetes ein Kameel hervorgebracht<sup>58)</sup>,
- 25 Haidar brachte auch Kameele aus dem Haufen Sand und ein Joch<sup>59)</sup>
- Gab er zum Entgelt Muhammad, ihm, der Hoffnung Stolz<sup>60)</sup>, alsdann.
- Drauf wie Aaron einst den Moses, sprach auch er den Schwiegervater
- Ganz vertraut mit „meiner Mutter Sohn“, das heisst mit „Bruder“ an.
- Um dem Götzenthum zu wehren gab Gott Dsulfaqâr dem Haidar,
- Grade wie den Stab dem Moses wider alle Zauberei! •
- Ward das Erz zu Wachs in Davids Hand zum leichten Panzerschmieden
- Und zur Pfeilabwehr am Tage, da ertönt das Schlachtgeschrei —
- Nun, zum weichen Ohrchen machte auch den erz'nen Elephanten
- ‘Alî flugs, und fein wie Pulver<sup>61</sup> ward der Stein in seiner Hand.
- 30 Wenn in seinem Königreiche der Prophet Sulaimân wirklich Jenen Warnungslaut der Aemse und der Vögel Ruf verstand<sup>62)</sup>,

58) Die bekannte Geschichte bei den Thamûditen, siehe Sprenger, Leben Moh. I, 518 ff. Das Pendant mir wieder unbekannt.

59) *قطار* eigent. eine hintereinander hergehende Reihe von (gewöhnl. 10) Kameelen.

60) Nur als Nothbehelf habe ich *رجا* statt des mir in der Verbindung mit *فخر* ganz unverständl. *رجا* der Handschr. gewählt.

61) Wörtlich: Augenpulver.

62) Bezieht sich auf Sure 27, 18 u. 19, wo eine Ameise den andern zuruft, Salomo komme mit seinem Dschinnem-, Vögel- u. Menschenheer, sie sollten in ihre Schlupfwinkel kriechen, dass sie nicht zertreten würden. Salomon hatte es wohl verstanden und lachte.

'Alî war der Aemsen, Schlangen, war der Fisch' und  
Frösche Muftî,  
War von Falk' und Taube Qâdhî, Herr der Bienen, Drachen  
auch.

Wenn durch absolutes Wunder auch vielleicht in jedem  
Fall sich

Der Gestorb'ne neu belebt hat, traf ihn Jesu<sup>63</sup>) Lebens-  
hauch,

Nun, durch der Belebung Wasser in der Rede 'Alîs wurde  
Nach so langer Frist auf Erden zahllos Volk dem Tod  
entrückt<sup>64</sup>).

Hat ein Offenbarungswunder Mustaphas am Sphärenkreise  
Einst des Mondes lichte Scheibe in zwei Hälften schier  
zerstückt<sup>65</sup>),

35 Wandte sich nach 'Alîs Wunsche, weil sein Stamm so  
gottgehorsam<sup>66</sup>),

Rückwärts im Zenith die Sonne, die beherrscht der Sterne  
Schaar.

Mit der Wurzel riss sein Auge aus der Schlächter, doch  
durch Gottes

Machtspruch ward es heil und besser, als es je ge-  
wesen war!

Ja! das alles sind Beweise und noch hundert solcher  
wahrlich

Gibts, wenn du für alle andren stets den Spruch be-  
wahrst: „nur er<sup>67</sup>)!“

63) Wörtl.: „Jesu, der Maria Sohn“.

64) Wohl bildlich aufzufassen von der Annahme des Islâm infolge  
der Beredungskunst 'Alîs.

65) Mustapha, d. h. Muhammad spaltete angebl. in der Nähe von  
Mecca im 10. Jahre d. H. den Mond in zwei Theile.

66) Dieses angebl. Wunder wird gewöhnl. nicht von 'Alî, sondern  
auch von Muhammad erzählt, vergl. meine „morgenl. Studien“ S. 202,  
V. 69.

67) Siehe weiter oben V. 9.

- Ist der Bernstein auch nicht werthlos, in den Augen  
des Verständ'gen  
Wiegt an Werth er nimmermehr doch wie der Edelstein  
so schwer!  
Hast du als das Licht Muhammads Haidars Licht erkannt,  
dann ruft auch  
Deiner Seel' einst zu der Welten Herr: „willkommen,  
bist du da?“  
40 Was soll mehr von ihm ich sagen? lässt der Seelen-  
brenner Schmerz doch  
Stets mich seufzen um den Todten auf der Au von  
Kerbelâ<sup>68)</sup>!  
Von dem Liebespfade 'Alîs und der Seinen weich' ich  
nimmer,  
Von dem Pfade 'Alîs weichen, o das ist ein schwer  
Vergehn!  
Wer von 'Alîs und der Seinen Liebespfad sich ab-  
gewendet,  
Fährt dahin und hat auf ewig Leid und Trübsal aus-  
zustehn.  
45 Ew'ges Glück winkt, sieh, Firdûsî, der des Hauses Preis  
gesungen,  
Doch nur durch der 'Abâträger Flehn ist ihm dies Lied  
gelungen<sup>69)</sup>. —

---

68) Das ist eigentl. Husain, 'Alîs Sohn. Es scheint aber, als ob dieser Opfertod auf Kerbelâ vom Dichter gleich mit auf den 'Alî übertragen sei.

69) Die 'Abâ (gewöhnl. „Abba“ geschr.), عَبَاءَ, عَبَاءَةٌ, عَبَاةٌ, عَبَايَةٌ, ist eigentl. der characteristische Mantel der Beduinen, wird dann aber auch von einer Classe Derwische in Bagdâd getragen; vergl. Dozy, Dict. détaillé des Noms des Vêtements chez les Arabes S. 299. Hier sind jedenfalls die Derwische im groben Kittel gemeint.

## Anhang.

## Fünf Lieder Khusrawânîs und Abû Naçr Gîlânîs.

Der von Firdûsî in seinem Klagegedicht auf die entschwendene Jugend citirte ältere Dichter Khusrawânî war ein Poët der Sâmâniden. Sein voller Name war (nach Makhz. f. 238 und Wâlih, Elliot 402 f. 147<sup>b</sup>) Hakîm Abû Thâhir atthabîb bin Muhammad alkhusrawânî<sup>1</sup>). Er gehört zu den Meistern der Dichtkunst von hohem Range und erlauchter Stellung aus der ältesten Zeit, zu den Chosroen der Redeherrschaft und den Hospoëten der Sâmâniden (Wâlih). In seiner Diction hat vollkommene Solidität und Kunst (کمال متانت و صنعت) ihren Prunk entfaltet, aber der weit abliegenden Zeit wegen sind seine Gedichte mit dem Fehler der Seltenheit behaftet. (Khulâçat-ulafk.) Von seinen Gedichten sind uns erhalten:

1) Butkh. Elliot 32, f. 323<sup>b</sup>. Wâlih a. a. O. — Khulâçat-ulafk. Elliot 181 f. 95<sup>b</sup>. — Lubb-i-Lubâb f. 50<sup>b</sup>.

## Metrum متقارب

1 مکن پیش ازین در جدائی درنگ  
 که از غم بجانم رسید آزرنگ<sup>2</sup>)  
 فغان از درنگت<sup>3</sup>) بهنگام صلح  
 فغان از شتابت<sup>4</sup>) بهنگام جنگ

1) Khulâçat-ulafk. nennt ihn, wahrscheinlich aus Versehen, Abû Thâlib. Dass er seiner äusseren Stellung nach Arzt war, lehrt das atthabîb; Wâlih] gibt es übrigens noch ausdrücklich an.

2) Dieser Vers steht nur in Butkh. Das Gedicht scheint übrigens nur Fragment einer Qaçide nach Khul.

3) u. 4) Beide Male از زان statt از nach Butkh.

درنگم براحث همه زان شتاب  
 شتابم بمردن همه زان درنگ  
 نبودست وصل تو<sup>5)</sup> بی هجر هیچ  
 بیکدیگر اندر زدستند چنگ  
 5 نهنگیست هجران و دریاست عشق  
 بدریا بود جاودانه نهنگ  
 بنالم بعشق<sup>6)</sup> اندر و نیست عار<sup>7)</sup>  
 بگریم بهجر اندر و نیست ننگ  
 7 نه چون خسروانی نه چون تو بتا  
 بت و برهمن دید مشکوی و گنگ

## Uebersetzung:

1 Dass du Einhalt thust der Trennung<sup>8)</sup>, o das mag erst  
 dann geschehn,  
 Wenn aus Kummer meine Seele nah ist gänzlichem Ver-  
 gehn!  
 Bin ich friedlich still gesonnen, klag' ich über dein  
 Verweilen,  
 Ueber dein Enteilen klag' ich, drängt mich's, Fehde zu  
 bestehn.

5) Khul. u. Wâl.: عشق

6) Wâlîh fälschlich auch hier بهجر

7) Wâlîh im Sprenger'schen Codex hat عار statt چار

8) Wörtl.: „nicht eher mache درنگ (Zögerung, Anhalten, Weilen) in der Trennung, bis“. Möglicherweise wäre aber auch der entgegengesetzte Sinn herauszubringen „nicht eher mache Verweilen in der Trennung, d. h. nicht eher trenne dich!“

- Und doch lässt in Ruh mich weilen nur dein schleuniges  
 Enteilen,  
 Und nur dein Verweilen macht mich schnell dem Tod  
 entgegengeh'n.  
 Ja, der Trennung konnte niemals deine Liebesgluth  
 entrathen,  
 Immer sah man eng verbunden Hand in Hand die bei-  
 den stehn.  
 5 Gleich dem Crocodil doch Trennung, gleich doch ganz  
 dem Meer die Liebe,  
 Und mit Crocodilen reichlich ist ja stets das Meer  
 versehn!  
 Weckt mir drum die Liebe Seufzer, nun, so ist das  
 keine Schande,  
 Bringt zum Weinen mich die Trennung, nun — auch  
 das ist kein Vergehn!  
 7 Denn nicht Götzen noch Brahmânen hat gleich dir und  
 Khusrawânî<sup>9)</sup>  
 Jemals noch ein Tempel, Liebchen, je ein heil'ger Ort  
 gesehn.“ —

2) Makhz. f. 238. Ein Qith'a, das er am Ende seines Lebens bei einer heftigen Krankheit dichtete:

Metrum *مجتث*

1 چهار گونه کس از من بجز بنشستند  
 کز آن چهار بذره شفا بمن فرسید  
 طبیب و زاهد و اخترشناس و افسونگر  
 بداری بدعا و بطالع و تعوید<sup>10)</sup>

9) D. h. solch ein seltsames Paar von Anbeter, und angebetetem Wesen, wie wir sind, hat u. s. w.

10) Muss richtig natürlich heissen: *تعوید*; hier liegt also eine doppelte Möglichkeit vor: entweder hat man es wirklich in dieser platten

## Uebersetzung:

- 1 Vier Sorten Leute sind an mir mit ihrer Kunst zu Schanden worden,  
Denn ach, sie brachten alle vier mir kein Atom Gesundheit bei:
- 2 Der Doktor und der fromme Mönch, der Astrolog und der Beschwörer,  
Mit Amulet und Horoscop, mit Segensspruch und Arznei!“

3) Ebendas. Ein Qith'a, in dem der Dichter die Leidenschaft tadelt (در مذمت آرز):

## مضارع Metrum

- 1 تا باز کردم از دل زنگار آرز و طبع  
زی هر دری که روی نهم در فراز نیست  
2 جاهست و قدر منقبه آنرا که طبع نیست  
عز است و صدر مرتبه آنرا که آرز نیست

## Uebersetzung.

- 1 „Seit der Gier und Habsucht Rost ich abgethan von meinem Herzen <sup>11)</sup>,  
Ist, wohin ich auch mich wende, aufgethan mir jedes Thor.

---

Form schon damals gesprochen, oder — was wahrscheinlicher — das **د** in **رسید** ist nach der bekannten Methode nach dem Vocal i zum lispelnden **ذ** geworden.

11) Oder, wenn wir, was nach dem Metrum eigentl. das richtigere wäre, **دل** und **زنگار** durch die **اضافت** verbinden (— — —):

„Seit vom rostbefleckten Herzen abgethan ich Gier und Habsucht.“

- 2 Nur wer abgestreift die Habsucht, kann auf Amt und  
 Würden rechnen,  
 Nur wer frei von Gier ist, ringt sich hoch zu Macht  
 und Rang empor!“

4) Ouseley Coll. 57, f. 60:

Metrum خفیف

- 1 عجب آید مرا ز مردم پیر  
 که همی ریش را خضاب کنند  
 2 بخضاب از اجل همی نرهند  
 خویشتن را همی عذاب کنند

Uebersetzung:

- 1 „Schier ein Wunder sind mir alte Leute,  
 Reiben sich den Bart mit Farbe ein;  
 2 Retten doch vom Tod sich nicht durch's Färben,  
 Schaffen nur sich selber Qual und Pein!“

5) Denselben Vers des Khusrawânî nun, den Firdûsî verwerthet, hat, wie schon in der Einleitung angeführt ist, auch ein anderer alter persischer Dichter als Schlussvers eines seiner Gedichte angebracht, das natürlich im Reim mit dem des Firdûsî übereinstimmen muss. Es ist dies 'Abdulmalik Abû Naçr Gîlânî, von dem Makhz. f. 259 nichts weiter sagt, als dass das folgende Ghazel von ihm herrührt und er hierin den aus Firdûsî bekannten Tadhmin ebenfalls benutzt hat. Das Ghazel, das ich mich bemüht, ganz analog in Rhythmus und Reim dem betreffenden firdûsîschen zu übersetzen, lautet so:

- 1 چو ابر بهاری و باد خزانی  
 شد از دست من روزگار جوانی

بسا روزگارا که بودم نشسته  
تن آزاده دل شان و رخ ارغوانی  
نه آزاده گوش از سرود مغنی  
نه دستم ز جام نبیذ مغانی  
بیان جوانی کنون نوحه دارم 4  
دریغا جوانی دریغا جوانی

Uebersetzung.

1 „Als ob's wie Lenzgewölk und Herbstwind jage,  
So schwand mir schnell das Glück der Jugendtage.  
Wie sass ich hier so oft trotz Körperpein  
Mit ros'ger Wang' und frohem Herzensschlagel  
Im Ohr des Sängers Lied und in der Hand  
Das Glas mit Wein aus Moghans<sup>12)</sup> Rebenhage.  
Nun denk' ich jener Zeit und klage laut:  
„O Jugendtage ihr — o Jugendtage!“ —

---

12) Moghan (مغان, auch موغان) ist eine Gegend in Adsarbijân von äusserst frischer und gesunder Luft. Sie muss hiernach auch guten Wein erzeugt haben. Uebrigens führt Johnson als Bedeutung des Wortes noch: 'a beautiful girl and a winecellar' an.

---